

# GEGENSTANDPUNKT & DISKUSSION

Die politische Vierteljahreszeitschrift GegenStandpunkt lädt ein zu Vortrag und Diskussion.

Mali:

Die mächtigsten Staaten der Welt identifizieren in einer wüsten Gegend eine Störung der von ihnen eingerichteten wüsten Lage.  
Das heißt Krieg!

Referent: Jonas Köper, GegenStandpunkt

Zeit: Do, 14.2.13, 19.00 Uhr Ort: Bürgerhaus Weserterrassen, Osterdeich 70 b, Bremen

Termine in 2013: 7.3. 11.4. 16.5. 18.6

Mali war ein paar Bildungsnahen und Bildungsreisenden bekannt und zwar so: erbaulich. Nun kennen es auch Otto Normalverbraucher und Erika Mustermann, und zwar so: Dort, in der „*Terrorzone Sahara*“ tummeln sich „*unsere neuen Feinde*“. Damit haben die deutschen Meinungsbildner schon alles gesagt bzw. hat allen alles klar zu sein: Da gehört sich gewaltsam aufgeräumt! Frankreichs Bombardement von Ortschaften, in denen „*die gefährlichsten Sahara-Islamisten*“ sein können, und der Einmarsch mit schweren Waffen ist gut – ganz im Gegensatz zum verworfenen bösartigen Vorgehen des syrischen Diktators gegen Islamisten im eigenen Land. Bleibt so gesehen nur noch eine offene, deutsche Frage: „*Müssen wir in den Wüstenkrieg?*“ (alles: BamS 20.1.13) Das kann man schlucken, muss es aber nicht.

\*

Was ist das eigentlich für eine Gesellschaft und was für ein Staat, wo jetzt der nächste „*Krieg gegen den Terror*“ (Hollande) geführt wird? Mali gehört zu den höchst verschuldeten und 25 ärmsten Staaten, liegt auf vielen Bodenschätzen unter viel Land mit Plantagen, für die flächendeckend Nutzungsrechte an auswärtige Kapitale vergeben sind - während die Masse der Bevölkerung vom Wanderhackbau oder noch mittelbarer in der Wüste vegetiert. Der Staat Mali, dessen gesponserte Gewalt knapp dafür gereicht hat, den Abtransport von Gold, Uran oder Baumwolle in die Zentren des Westens zu sichern, ist von den mächtigen Staaten der Welt als gescheiterter Staat - „*failed state*“ - eingruppiert worden, spätestens seit die Regierung jede Kontrolle über den Norden an Aufständische verloren hat und in der Hauptstadt Militärs die Regierung weg geputscht haben. Das berichten jetzt die Medien. Und niemand will wissen, wie es zu solch verheerenden Lebensverhältnissen gekommen ist, was das für eine gepflegte Staatenordnung ist, in der solche Landstriche durchaus für Rohstoffgeschäfte gut sind und die westlichen Regierungen (militär)diplomatische Beziehungen zu so einem Mali pflegen; und schon gar nicht kommt die Frage auf, ob das Eine mit dem Anderen zu tun hat.

Nur eins ist von Interesse, neuerdings von brennendem: Geht „*für uns*“ von dort unten Gefahr aus?

\*

Seit die westlichen Staaten in dem von Tuareg und Jihadisten besetzten Nordmali ein „*Refugium für Terroristen*“ identifiziert haben, exakt seitdem sind die Zustände in Mali „*für uns*“ nicht auszuhalten. Und das ist auch schon alles, was in dieser Elendszone im afrikanischen Elend „*nicht hinnehm-*

*bar*“ ist: Dass sich da heilige antiwestliche Krieger eines Landstrichs, gar Staates bemächtigen, den die westlichen Regierungen für ihre Interessen gepachtet haben. Das verbieten Frankreich und seine Partner qua UN-Beschluss. Womit auch schon klar zu sein hat, dass die Aufständischen nichts als verbrecherische Gewalt sind: „*Terroristen*“. Das sind die Jihadisten dort, wo sie dem Westen in die Quere kommen - wenn sie Westfeinde wie Sowjets und Assads bekriegen, heißen sie schon mal „*Freiheitskämpfer*“.

\*

Die westliche Diagnose „*Terrorismus*“, das heißt Krieg, dem keiner sein Einverständnis verweigern darf. Diesem Einverständnis wird etwas nachgeholfen mit Feindbildern von der angeblich „*sinnlosen*“ Gewalt der Jihadisten gegen Frauen und Kulturgüter, auf dass westliche Bomben auf nordmalische Ortschaften als sinnvolle Gewalt jedem Zweifel entzogen sind. So lässt westliche Politik den Schwindel erst gar nicht aufkommen, sein Ausräuchern von Feinden diene der Versorgung des Landes mit Brunnen und Mädchenschulen: „*Wir brauchen ... realistische (!) Ziele und nicht zu viel menschenrechtlichen Überschwang (!) bei der Entscheidung, Soldaten in ein anderes Land zu schicken*“, korrigiert der deutsche Verteidigungsminister de Maiziere das Bewusstsein der Deutschen von ihrem Militär.

\*

Viel kritische Diskussion allerdings stößt die Politik mit der Frage an, *wie* die Terroristen erledigt werden sollen und *wer* dabei *was* macht. Das sollten ja erst Malis Militärs selbst, dann afrikanische Truppen der Ecowas machen, nun macht es Frankreich, und es steht die Frage im Raum, wer welche Bündnisleistungen schuldig ist. Was das für Berechnungen sind, auch das soll auf der Veranstaltung geklärt werden.

## GEGENSTANDPUNKT

Politische Vierteljahreszeitschrift

4-12

„Beschäftigung“ – „Globalisierung“ – „Standort“ ...  
Anmerkungen zum kapitalistischen Verhältnis zwischen

Arbeit und Reichtum

(V - VI. Neufassung)

Der Weltmarkt:

Preis und Produktivkraft der Arbeit im internationalen Vergleich  
Arbeit und Armut als Mittel der Staatenkonkurrenz

Die amerikanische Immobilienkrise: Eine Bilanz  
Aufstieg und Fall des Hypothekenkredits

Noam Chomsky

Radikale Kritik aus und an dem Land  
der unbegrenzten Freiheit